Nr. 363. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 5. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. August. Daß das Genossenschaftswesen, wie es von Schulze-Delitzsch begründet ist, nicht mit der Entwickelung der modernen Verhältnisse gleichen Schritt gehalten hat, sondern hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben ist, wird von einsichtigen Männern, die in diesem Genossenschaftswesen thätig und über den Zaun der freisinnigen Partei zu blicken im Stande sind, selbst zugegeben. Es rührt das hauptsächlich daher, daß in diesem Genossenschaftswesen das soziale Moment nicht mehr die genügende Berücksichtigung findet, da ihre Leiter „Nichtsalsjuristen" sind. Als Schulze-Delitzsch den Mittelstand in Genossenschaften vereinigte, welche ihren Mitgliedern leichteren und billigeren Kredit, billigeren Bezug von Rohstoffen u. s. w. gewähren sollten, war es doch ein hohes soziales Prinzip, das ihn leitete. Seine Nachfolger kennen ein solches nicht. Der immer dringender hervortretenden Forderung nach weiterem Ausbau und weiterer Konzentration des sozialen Kredits haben sie nur abgestandene manchesterlich bequeme Gemeinplätze entgegenzusetzen. Die „Selbsthülfe" ist zu einem Stichwort geworden, das diese Bequemlichkeit decken soll. Eine vor dreißig Jahren gegründete „Aktiengesellschaft" war und ist das „genossenschaftliche" Ideal. Daß dabei viele berechtigte Wünsche gerade derjenigen Kreise, für welche das Genossenschaftswesen Hülfe schaffen soll, nicht berücksichtigt werden, ist nur natürlich. Man hat ja denn auch gesehen, daß recht weite Kreise unserer erwerbsthätigen Bevölkerung sich nach anderen Hülfsmitteln haben umsehen müssen. Verdankt doch die Entstehung der preußischen Zentralgenossenschaftskasse mit dem Mangel an Verständniß der Führer des Schulze-Delitzschen Genossenschaftswesens für die Forderungen der Gegenwart ihre Entstehung und sind doch die überall auftauchenden Versuche, ähnlich den landwirthschaftlichen Genossenschaftsverbänden im Anschlusse an die Zentralgenossenschaftskasse auch Verbände von Handwerkergenossenschaften zu bilden, derselben Ursache zuzuschreiben. Bei dieser Sachlage gewinnt der nächste Genossenschaftsverbandstag, der noch in diesem Monat stattfindet, erhöhte Bedeutung. Nachdem der bisherige Anwalt Schenck, wie wir hören, in Folge von Zwistigkeiten, die sich aus andauernd formell unzuverlässiger Kassenführung ergeben haben, sein Amt niedergelegt hat, handelt es sich darum, einen Nachfolger zu wählen. Von der Wahl dieses Nachfolgers hängt mit das Geschick der Genossenschaften nach Schulze-Delitzsch ab; denn in ihr wird zum Ausdruck kommen, ob die bisherige Schablone weiter beibehalten oder ein freierer Geist im Sinne des Begründers der Genossenschaften einziehen soll. Daß das Genossenschaftswesen, wenn es richtig und zeitentsprechend geleitet wird, für die weitesten Kreise der Bevölkerung Nutzen und Segen bringen kann, wird heutzutage wohl von Niemandem bestritten. Umsomehr ist zu wünschen, daß im Verbande Schulze-Delitzscher Genossenschaften mit dem alten Schlendrian gebrochen und neue, freiere Kräfte zur Bethätigung zugelassen werden.

— Von „wohl unterrichteter Seite" wird der „Volkszeitung" über den in Tanga verurtheilten Verbrecher Friedrich Schröder gegenüber seinen hiesigen Vertheidigern noch weiteres Material zugestellt; diesen Mittheilungen entnehmen wir Folgendes:

„Man behauptet, weil die Herren Stuhlmann, Baumann, v. Wissmann und v. Soden gastfreundschaftlich von Schröder in Lewa bewirthet worden sind, könne er unmöglich damals schon der Wütherich gewesen sein. Daß jene Herren die Gastfreundschaft des Friedrich Schröder annahmen, hatte darin seinen Grund, daß die Pflanzung Lewa die einzige Pflanzung in Usambara war, welche bewohnbare Wohnhäuser und Fremden-Logis aufzuweisen hatte. Die Herren waren wohl oder übel dazu gezwungen, die Gastfreundschaft des berüchtigten Fr. Schröder in Anspruch zu nehmen. Daß die Herren deshalb die Thaten des Verurtheilten nicht ebenso verabscheut hätten und die Strafe, die man ihm zudiktirt hat, für eine durchaus gerechte halten sollen, dafür kennt der Schreiber dieser Zeilen die betreffenden Herren zu gut, um nicht von deren Gerechtigkeitsgefühl vollständig überzeugt zu sein. — Schon im Jahre 1888, als ich, von der Pantagen-Gesellschaft engagirt, mich in Sansibar dem damaligen General-Konsul Michahelles vorstellte, ermahnte mich dieser dringend, da ich ihm mittheilte, daß ich nach der Pflanzung Lewa gesandt werden sollte, daß ich nicht so brutal wie Schröder dort auftreten solle; er hätte der Plantagen-Gesellschaft schon mehrfach Vorstellungen wegen des rüden Auftretens des Friedrich Schröder gemacht, und dessen Abberufung gefordert. Die Behauptungen verschiedener Zeitungen, besonders eines Berliner Antisemitenblattes, daß Schröders Ausschreitungen in der Hauptsache in die neuere Zeit fielen, und daß die Hauptbelastungszeugen Neger wären, sind vollständig aus der Luft gegriffen, sie sind vollständig unwahr. Daß der Bezirkshauptmann von Tanga, Herr v. Saint Paul Illaire es duldete, daß der Präsident der deutschen Kolonial-Gesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit seiner Gemahlin die Gastfreundschaft des als notorischen Menschenschinders in ganz Ostafrika und von hunderten von Beamten und anderen daselbst und in Deutschland sogar durch und durch vollständig bekannten Friedrich Schröder in Anspruch nehmen durfte, ist nicht genug zu tadeln. Die Arbeiterverhältnisse auf der Pflanzung Lewa insbesondere, ebenso wie in der ganzen Provinz Usambara waren früher die denkbar günstigsten und sind nur durch das wüste Treiben des Friedrich Schröder ungünstiger geworden. Auch ist der Letztere daran schuld, daß man schließlich gezwungen war, mit einem ungeheuren Kostenaufwand malayische und chinesische Kulis von Indien herüberzuholen, was bei einer vernünftigen, menschlichen Behandlungsweise der willigen Bevölkerung hätte vermieden werden können."

— Den bereits mitgetheilten Kundgebungen der Theilnahme ausländischer Herrscher und Regierungen anläßlich des Unterganges S. M. Kanonenboot „Iltis" schließen sich noch folgende an:

Die Königin von Großbritannien hat dem Kaiser durch Vermittelung der hiesigen großbritannischen Botschaft ihr Beileid an dem Untergang des „Iltis" aussprechen lassen. Auch der großbritannische Marineminister, Mr. Goschen, hat in seinem Namen und in dem der übrigen Lords der Admiralität den kaiserlichen Botschafter in London des aufrichtigsten Beileids versichert und in seinem Schreiben hinzugefügt, daß die englischen Seeleute in allen Theilen der Welt den Verlust so vieler deutscher Kameraden betrauern würden.

Die hiesige italienische Botschaft hat ein Telegramm des italienischen Ministers des Aeußern zur Kenntniß des Auswärtigen Amts gebracht, worin die lebhafte Theilnahme Italiens an dem Untergang des „Iltis" ausgesprochen wird.

Ingleichen hat der hiesige niederländische Geschäftsträger den Empfindungen des lebhaften und schmerzlichen Mitgefühls der Regierung der Königin und der niederländischen Marine in einem an das Auswärtige Amt gerichteten Schreiben Ausdruck verliehen.

Der dänische Marineminister Ravn hat den kaiserlichen Geschäftsträger in Kopenhagen aufgesucht, um der Theilnahme der dänischen Kriegsmarine an der Katastrophe Ausdruck zu geben.

— In Bezug auf die Irrenpflege ist den Aufsichtsbehörden ein Runderlaß des Kultusministers zugegangen, nach welchem die Staatsregierung jetzt die Frage in Erwägung genommen hat, ob ein Bedürfniß vorliegt, die außerhalb der Anstalten gegen Entgelt in Familienpflege gegebenen Geisteskranken einer staatlichen Beaufsichtigung zu unterwerfen, und in welcher Weise eine Regelung dieser Aufsicht stattfinden müßte. Und zwar wird hierbei namentlich die Einführung der Anzeigepflicht, einer periodisch vorzunehmenden Revision durch die Polizeibehörde, sowie die Einreichung einer die Geisteskranken des Bezirks enthaltenden Liste an den Physikus ins Auge gefaßt. Auch wird erwogen, ob nicht jeder solche Geisteskranke alljährlich mindestens ein Mal durch den Physikus ärztlich zu untersuchen sein würde. Andererseits soll durch Angabe einer für die Familienpflege zulässigen Höchstzahl von Kranken der Begriff der „Familienpflege" gegenüber der Anstaltspflege abgegrenzt und auch der Begriff der eigenen Familie, deren Verhältnisse die Regelung nicht berühren soll, näher festgesetzt werden, während Kranke, die auf Kosten und unter Aufsicht einer öffentlichen Anstalt in Familienpflege gegeben werden, von den Bestimmungen ganz ausgenommen werden sollen. Nach Maßgabe dieser einzelnen Punkte werden nun die Behörden unter Mittheilung eines die Frage zum Theil bereits regelnden älteren Erlasses des Regierungs-Präsidenten zu Kassel angewiesen, sich über die Angelegenheit mit Einschluß des Kostenpunktes zu äußern, und finden daher seitens der Orts-Polizeibehörden jetzt die erforderlichen Erhebungen statt, besonders auch darüber, wie hoch sich gegenwärtig die Zahl der in den einzelnen Bezirken in Familienpflege befindlichen Geisteskranken beläuft.

— Nachdem bekannt geworden, daß das unglückliche Kanonenboot „Iltis" angeblich von einem Taifun auf einen Felsen geworfen wurde, was wohl auch jedem anderen Kriegsschiffe den Untergang gebracht haben würde, erscheint es unzulässig, ohne Weiteres die Frage seiner Seetüchtigkeit aufzuwerfen. In der Denkschrift zum Marine-Etat für das Jahr 1895/96 findet sich allerdings zum Kapitel 52, Titel 1—4, folgende Notiz:

„Die bisher auf der ostasiatischen Station befindlichen zwei Kanonenboote, von denen das eine seit 8. April 1886, das andere seit 13. April 1887 sich im Dienst befindet, müssen ihres baulichen Zustandes wegen zurückgezogen werden. Sie sollen deshalb eines nach dem andern abgelöst und durch einen Kreuzer ersetzt werden."

Daß die Zurückziehung in Folge drohender oder vorhandener Seeuntüchtigkeit beabsichtigt wurde, geht aus dieser Notiz nicht hervor; der Grund kann in mangelnder Gefechtstüchtigkeit gelegen haben, weil die Bauart, Schnelligkeit rc. der beiden alten Kanonenboote im Laufe der Jahre durch die technische Entwickelung überholt worden ist. Der „Wolf" ist bekanntlich zurückgerufen und auf der Danziger Werft zu fernerem Dienste in Stand gesetzt worden; der „Iltis" sollte demnächst an die Reihe kommen. Da man überzeugt sein darf, daß die Untersuchung rasch eingeleitet, gründlich und sicher geführt werden wird, empfiehlt es sich doppelt, mit Vermuthungen und Anklagen nach der einen oder anderen Seite zurückzuhalten.

— Bezeichnend ist angesichts der Ausschreitungen der polnischen Pröpste gegen deutsche Katholiken um ihres Deutschthums willen das Verhalten der klerikalen Presse. Das „führende" rheinische Zentrumsorgan, welches vor einigen Tagen das bekannte Verhalten des Propstes Bartsch in Slupia gegen den deutschen Invaliden Gronostei tadelnswerth fand, also offenbar weiß, worum es sich gehandelt, veröffentlicht jetzt eine Zuschrift aus Berlin, die, wie folgt, ihre Ignoranz zur Schau stellt:

„Das Zentrum hat nicht die Absicht, Posen, Westpreußen und Oberschlesien einem fremden Staate zuzuführen. Es handelt sich lediglich um die Frage, in diesen Landestheilen möglichst geordnete und gesunde Zustände herzustellen, und der Streitpunkt ist nur, ob man das besser durch gewaltsame Unterdrückung des Polenthums oder durch Anwendung von Freiheit und Gerechtigkeit erreicht. Wir verwerfen die Zwangsmaßregeln aus einem doppelten Grunde: 1. weil wir sie an sich ungerecht finden, 2. weil sie doch ihr Ziel nicht erreichen, sondern nur die Gemüther in gefährlicher Weise verbittern. Ueber den ersten Punkt ist wenig zu sagen. Wenn es erlaubt sein soll, den Angehörigen einer Nationalität gewaltsam ihre Sprache zu nehmen, dann möchten wir fragen, was dann der herrschenden Mehrheit nicht mehr gestattet werde. Warum sollte man z. B. einer unterdrückten Minorität nicht auch ihre Religion nehmen dürfen. Am Ende sogar das Leben. Diese letztere Theorie ist von Amerikanern gegenüber den Rothhäuten ausdrücklich verfochten — und, was noch mehr, es ist danach gehandelt worden."

So zu lesen in der „Köln. Volksztg." und nicht im „Arizona-Kicker".

— Nicht minder begeistert, als andere Blätter Deutschlands und des Auslandes, äußert sich die „Badische Presse" über das „Hurrah dem Kaiser", mit dem die Besatzung des „Iltis" in den Tod ging:

„Sein Widerhall durchläuft die Welt und spricht zu den Völkern allen auf dem Erdenrund und sagt ihnen von deutscher Mannestugend, von deutschem Pflichtbewußtsein, von deutscher Ehre, aufrecht erhalten im Rachen des Todes, auf zerschellendem, sturmumtobtem Boot, ungezählte Meilen fern von der Heimath, aber ihr treu bis zum letzten Athemzug, dem letzten stockenden Pulsschlag. Und so wird der Tod der Helden zu einem leuchtenden Symbol, das redet zu der Welt mit feurigen Zungen und neu offenbart des Deutschen Vaterlandsliebe, ihre innerliche heilige Größe, wie sie im Untergange noch den Sieg verleiht denen, die sie verkünden den bewundernden Nationen. An demselben Tage, da in einer Stadt Frankreichs die unechten Söhne des Vaterlandes, ein Bebel, ein Liebknecht, das Deutschthum verleugnen, umringt von einer johlenden Masse, da gehen im fernen Osten achtundsechzig tapfere deutsche Männer dem Tode entgegen mit dem Rufe: „Der deutsche Kaiser Hurrah!"

Auch die „Berliner Börsen-Zeitung" gedenkt des überwältigenden Schlußaktes dieser durch die entfesselten Elemente herbeibeschworenen Tragödie und sagt:

„Mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser — diesem Abschiedsgruß und soldatischen Gebet für die Wohlfahrt des Vaterlandes auf den Lippen, nahmen sie vom Leben Abschied, und das ist ein Moment, der dem Deutschen überall auf Erden Respekt erobern muß in seiner ungesuchten Erhabenheit. Sie konnten nicht denken, daß jemals Kunde von diesem Hurrahruf im Sturm und Wogengebraus zu uns dringen werde, sie genügten ihrem Herzen und bewiesen damit eine seelische Kraft und Todesverachtung, die ganz zu würdigen nur dem gelingen wird, der Menschen einmal in Gefahr gesehen. Und das ist's, was uns die Frage nahe legt: Sind wir wirklich, wie Nörgler und Unzufriedene behaupten, allen Idealismus bar, sind uns wirklich jene unentbehrlichen seelischen Güter verloren gegangen, welche allen kulturellen Fortschritt bedingen? Angesichts des Hurrahs auf dem „Iltis" im ostasiatischen Wettersturm müssen diejenigen verstummen, welche uns glauben machen wollen, nüchternes Strebertum, weltlicher Eigennutz und Irreligiosität hätten bei uns alle besseren Empfindungen erstickt, und kein anderes Ideal erfülle mehr die Herzen als die Sehnsucht nach Wohlleben und nach Einfluß aus persönlichem Interesse."

— Der Kommandant von Breslau, Generallieutenant von Wahlkampf, wird der „Schles. Ztg." zufolge am 9. d. M. einen Urlaub antreten und nach Einreichung seines Abschiedsgesuches nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Dresden, 4. August. Die Reise der Königin nach Rehefeld wurde verschoben, weil die Königin noch immer an rheumatischen Schmerzen in den Füßen leidet, die das Gehen erschweren.

München, 4. August. Der 3. internationale Kongreß für Psychologie, zu dem ungefähr 500 Theilnehmer eingetroffen sind, wurde heute Vormittag in Gegenwart des Prinzen Ludwig Ferdinand und der Prinzessin Therese in der großen Aula der Universität feierlich eröffnet. Professor Stumpf-Berlin hielt einen Vortrag über das Verhältniß von Leib und Seele. Hierauf begrüßte der Kultusminister v. Landmann den Kongreß im Namen der baierischen Staatsregierung, wobei er der Zuversicht Ausdruck gab, daß die psychologischen Forschungen die Ueberzeugung von der Verantwortlichkeit des Menschen für seine Handlungen niemals erschüttern würden. Namens der Stadt München sprach der Bürgermeister Brunner, namens der Universität der Rector magnificus Professor von Baur. Sodann folgten die ersten Vorträge von Professor Richet-Paris „Sur la douleur" und von Professor Franz von Liszt-Halle „Ueber die kriminelle Zurechnungsfähigkeit".

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. August. Großes Aufsehen erregt das in der Geschichte der ungarischen Armee höchst seltene jüngst erfolgte Urtheil des im Kriegsministerium bestehenden Militär-Ehrengerichts, wodurch Generalmajor Huberth seines Ranges als General verlustig erklärt wurde. Huberth hatte vor zwei Jahren einem Ehrengerichte präsidirt, das einen vom Geschworenengerichte wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Reserveoffizier für fähig erklärte, weiter das Portepee tragen zu dürfen. Hieraus entstanden Differenzen zwischen Huberth und dem Minister Fejervary. Die Angelegenheit kam auch im Parlamente zur Sprache; Huberth wurde pensionirt und provozirte dann den im Range viel höher stehenden Feldzeugmeister Fejervary, der jedoch die Provokation einfach zurückwies. Huberth hatte auch behauptet, er habe sein Pensionirungsgesuch nicht freiwillig eingereicht, was Fejervary damit dementirte, daß er im Parlamente das betreffende Schreiben Huberths vorlas. Dieser Umstand war Hauptgegenstand der Versammlungen des Ehrengerichts, das Huberth verurtheilte.

Schweiz.

Der italienische Konsul in Zürich hat an den Minister des Aeußeren nach Rom über die jüngsten Unruhen einen Bericht erstattet, über dessen Inhalt der Wiener „N. Fr. Pr." aus Rom gedrahtet wird:

„Der Bericht führt die Unruhen auf einen von langer Hand vorbereiteten Anschlag der deutschen Sozialdemokraten zurück, welche die ihren Lehren abgeneigten italienischen Arbeiter seit Monaten in gehässigster Weise verfolgten und in den Augen der Genossen und des niederen Volkes verächtlich zu machen sich bemühten. Man nannte sie chinesische Kulis, und wo sie sich zeigten, wurden sie mit dem Spottworte „Tschig" empfangen. Darob kam es des Oefteren zu blutigen Raufereien, die dann von dem Sozialistenorgan stets als von den Italienern hervorgerufen geschildert wurden. Das niedere Volk wurde in den wilden Haß förmlich hineingepeitscht, und der Ausbruch der Erregung war nun eine Sache des günstigen Anlasses. Der Konsul bestreitet, daß die Italiener um niedrigeren Lohn arbeiteten. Er hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß der Elsässer, dessen Tod das Zeichen zum Losschlagen war, nicht von den Italienern ermordet wurde. Er stellt fest, daß sich die Behörde von den Ausschreitungen überraschen ließ und erst ziemlich spät mit der gebotenen Energie eingriff. Er fügt jedoch hinzu, daß die Ruhe hergestellt sei, daß sich in den besseren Volksschichten die lebhaftesten Sympathien für die Verfolgten regen und von allen Seiten Spenden für diese einlaufen. Da die Kantonsbehörde allen Schaden gutzumachen versprach, hat die italienische Regierung in dieser Richtung keine Reklamationen eingeleitet."

Frankreich.

Paris, 3. August. Auf dem Bankett, welches heute Abend den Mitgliedern des internationalen Kongresses für angewandte Chemie gegeben wurde, hielt der Finanzminister Cochery eine Rede, in welcher er die Nützlichkeit der Chemie, zum Schaden des Fiskus geplante Betrügereien zu erschweren, hervorhob. Ein österreichischer Delegirter dankte Frankreich für die erwiesene Gastlichkeit.

St. Malo, 4. August. Präsident Faure ist um 8 Uhr 30 Minuten in Begleitung des Marineministers Admiral Besnard und des Justizministers Darlan an Bord des „Dupuy de Lome" hier eingetroffen; die Bevölkerung bereitete dem Präsidenten einen begeisterten Empfang.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. August. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident Canovas sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Liberalen einen Antrag einbrachten, in welchem die Haltung des Marineministers hinsichtlich des Ankaufs von gepanzerten Kreuzern in Genua getadelt wird. Canovas fügte hinzu, die Unterhandlungen seien loyal gewesen und man habe nicht ahnen können, daß dieselben durch das Vorgehen eines anderen Landes nicht zum Ziele führen würden. Er halte es für unangebracht, in solcher Weise über Fragen, welche die nationale Vertheidigung betreffen, zu berathen. Der Tadelsantrag wurde darauf zurückgezogen. Der Zwischenfall war damit erledigt.

** Die parlamentarische Situation des Ministeriums Canovas del Castillo hat in neuerer Zeit eine nicht unwesentliche Beeinträchtigung dadurch erfahren, daß die Opposition ihre Zustimmung zu den von der Regierung geplanten Finanzmaßregeln verweigern zu wollen erklärte. Spaniens Finanzen sind zur Zeit nichts weniger denn blühend, weshalb, ergiebt sich schon aus der bloßen Nennung des Wortes „Kuba". Der Unterhalt der dort stehenden Truppen, die Fortsetzung der Rüstungen verschlingen ungeheure Summen, für welche Deckung unter allen Umständen geschaffen werden muß. Wäre es nach der Rechnung des leitenden Staatsmannes gegangen, so hätte die Kammer seinem Finanzplane en bloc zugestimmt, der Sessionsschluß hätte zeitig erfolgen können und das Kabinet bis zur Wiederaufnahme der Sitzungen, d. h. bis in das nächste Jahr hinein, vor den Kritiken der Opposition Ruhe gehabt. Durch diese Rechnung nun hat die Ablehnung der Opposition, den Finanzvorlagen des Kabinets unbesehen zuzustimmen, einen dicken Strich gezogen. Sie bereitet im Gegentheil den Regierungsvorlagen erbitterten Widerstand und die Folge davon ist eine an den leitenden politischen Stellen höchst unliebsam vermerkte Ausdehnung der Kammerverhandlungen. Herr Canovas hat erklärt, daß er, um den an die Staatskasse herantretenden Forderungen der Kriegsverwaltung gerecht werden zu können, außerordentliche Hülfsquellen erschließen, oder aber von seinem Posten zurücktreten müsse. Damit hat er aber auf die Minderheitsparteien keinen Eindruck gemacht, sei es, weil dieselben seine Demissionsankündigung nicht ernst nahmen, sei es, weil sie der Meinung waren, daß die Balancirung des Budgets auch auf anderem Wege, als dem von Herrn Canovas beliebten, sich bewerkstelligen lassen dürfte. Demgemäß erklärten die Wortführer der Opposition, sie seien wohl zur Bewilligung der außerordentlichen Kredite für Kuba bereit, könnten aber der Enbloc-Annahme des ministeriellen Finanzplanes nicht beipflichten, insbesondere nicht der Erneuerung des Pachtvertrages mit der Gesellschaft der Quecksilberbergwerke von Almaden, weil dieser Vertrag den Interessen der Staatsfinanzen zuwiderlaufe. Ebenso schwierig zeigte sich die Opposition in Ansehung der Eisenbahnsubventionen. Gerade auf die Annahme dieser beiden Vorlagen vor Sessionsschluß nun hatte aber die Regierung den größten Werth gelegt, weil sie den Interessenten gegenüber Verpflichtungen eingegangen ist, deren Einlösung in Frage gestellt wird, sobald in Folge der Obstruktionstaktik der Opposition die Erledigung dieser Vorlagen vor Schluß der Kammertagung unmöglich gemacht wird. Dabei herrscht in Spanien eine Hitze, daß die Deputirten kaum noch länger in Madrid zusammenzuhalten sind und Herr Canovas den Kammerschluß wird beschleunigen müssen, wenn ihm die Abgeordneten nicht unter der Hand desertiren sollen.

Man spricht davon, daß während der Kammerferien die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Interessenten an den erwähnten Finanzmaßregeln fortgeführt werden sollen, damit die Regierung Geld in die Hände bekommt. Gelingt das nicht bis zum Wiederzusammentritt der Kammer im Herbst, so soll Herr Canovas allen Ernstes seine Entlassung zu nehmen gewillt sein. Es sind das zwar nur vage Gerüchte, immerhin lassen sie erkennen, daß hinter den Koulissen der spanischen Politik ziemlich verworrene Zustände einzureißen beginnen und daß es den an der Spitze des Staates stehenden Persönlichkeiten zusehends schwerer wird, den Staatswagen auf sicheren Wegen zu erhalten.

England.

London, 3. August. Den „Times" wird aus Kanea von neuen Wirren im südlichen Theile Kretas gemeldet, namentlich bei Myrös, wohin mohammedanische Bewohner von Abadia auf der Flucht vor den auf der Nordküste gelandeten griechischen Freiwilligen sengend und plündernd vordringen. Der athenische Vertreter der „Times" läßt sich von dem Gesandten einer nicht zum Zweibunde gehörigen Großmacht bestätigen, daß die Haltung der griechischen Regierung gegenüber den kretischen und macedonischen Wirren tadellos und das Vorgehen der bürgerlichen und Militärbehörden sehr entschieden sei. Die hiesige Presse hat, von den „Times" abgesehen, dem Plan einer Blockade gegen den kretischen Aufstand bisher keine Beachtung geschenkt. Heute entwickelt die „Morning Post" in einem sehr ruhigen Artikel, die Aenderung der alten englischen Politik der Pforte gegenüber sei die natürliche Folge der Aenderung in Rußlands Politik, das seine Ziele nicht mehr einzeln durch gewaltsames Vorgehen verfolge, sondern mit Frankreich vereint seinen Einfluß in Konstantinopel in dieser Richtung aufbiete. Der Dreibund könne dabei kaum ohne Kriegsgefahr dem Zweibunde widerstehen. Der Krieg aber scheine naturgemäß den Mächten des Dreibundes bedenklicher als einige Jahre Bedrückung der Kreter. Rußland benutze die Vortheile seiner Stellung, England könne bei den heutigen Machtverhältnissen höchstens Vorstellungen machen. „Daily News" äußert ihre Befriedigung über den Nichtbeitritt Englands zu der Blockade, hofft aber, es werde doch gelingen, ohne Gefährdung des Friedens dem Sultan für die Beruhigung Kretas genügende Zugeständnisse abzuringen.

Rußland.

Petersburg, 4. August. Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostok vom gestrigen Tage hätten Amerikaner die Konzession für eine Eisenbahnlinie Söul-Chemulpo und die Berechtigung der Ausnutzung der Mineral-Reichthümer an dieser Linie, Franzosen die Konzession für eine Bahnlinie Ping jang-Söul und Rußland die Berechtigung zur Ausnutzung aller Goldgruben in der Provinz Chan-kion (?) von der koreanischen Regierung erhalten. — In der Hauptstadt Söul herrsche Ruhe. Das gelandete englische Marine-Detachement sei bereits zurückgezogen werden, das russische sei vermindert worden.

Die koreanische Regierung baue, um sich von der japanischen Linie Söul-Futschou unabhängig zu machen, eine mit der chinesisch-russischen Telegraphenlinie zu verbindende Linie Söul-Ping jang. Die russisch-chinesische Bank habe eine Filiale in Söul errichtet.

Bulgarien.

Sofia, 3. August. In der öffentlichen Meinung herrscht die Ueberzeugung vor, daß das Attentat gegen Stambulows Grab ein Racheakt gewesen ist. Am Sonntag vor 8 Tagen fand ein Requiem auf den Gräbern der vier im Verfolg des Prozesses Beltschew Hingerichteten statt. Die „Swoboda" griff die Theilnehmer an dem Requiem heftig an. Am Tage nach dem Requiem wurde das Grab eines Hingerichteten, Thomas Georgiew, entweiht vorgefunden. Gestern zeigte sich das Grabmal Stambulows in ähnlicher Weise beschädigt; in der Erde neben dem Grabmal fand man eine Oeffnung. Der erste Eindruck war der, daß die Zerstörung durch Menschenhände bewirkt sei, aber die Polizei entdeckte in jeder Ecke der Einfriedigung Dynamitpatronen, welche sich als vollkommen gleich den bei dem Eisenbahnbau Sofia-Roman gebrauchten erwiesen. Der Anschlag war mit größter Ungeschicklichkeit unternommen. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Urheber desselben zu entdecken.

Griechenland.

Athen, 4. August. Die offiziöse „Proia" versucht heute zu beweisen, daß nur eine Schaar Insurgenten nach Macedonien aus Griechenland kam und zwar zu Wasser. Sie hätte aus 85 Mann bestanden, denen sich nachher noch 80 zugesellten. Diese Bande sei nordwärts von Katerina über Eleotherochori, Verria und Bodena marschirt; sie besiegte zweimal die türkischen Truppen, sei aber jetzt in zwei Korps getheilt, deren Schicksal zwar bis jetzt unbekannt sei, die jedoch sicherlich umgekommen seien. Trotz dieser offiziösen Darstellung kann als sicher bezeichnet werden, daß nicht weniger als sieben Griechenbanden unter den Führern Bronfas, Takis, Zarkados, Makris, Stephos, Karafeorfos und Kafarachias sich in dem mittleren östlichen Macedonien aufhalten. Einige zählen sogar mehrere hundert Krieger. Auch ist ihre Lage nicht verzweifelt, da sie gut bewaffnet sind, reichliche Geldmittel besitzen und die theilnehmende Mitwirkung der ländlichen Bevölkerung für sich haben. In Griechenland selbst ist die patriotische Theilnahme im Steigen begriffen. Gestern fand eine große Volksversammlung statt. Das Volk bewilligte Beiträge zur Unterstützung des Nationalkampfes in Kreta und in Macedonien. Mehrere hundert junge Leute boten sich als freiwillige Kämpfer an.

Afrika.

Von englischer Seite ist in der Delagoabai wieder ein Schritt geschehen, der in Pretoria mit Mißtrauen betrachtet wird. Die englische Regierung hat es für nothwendig gehalten, bei Portugal Vorstellungen wegen des Zustandes der Bojen wie der Sandbänke in der Bai und deren Zugängen zu erheben. Die britische Admiralität hat auch sofort I. M. S. „Swallow" in die Gewässer von Lourenco Marquez abgesandt und die portugiesischen Behörden um die Erlaubniß ersucht, um die Sandbänke untersuchen und sich vor Allem über die Lage und das Vorhandensein der Bojen versichern zu dürfen, namentlich beim Dance Reef, wo die schwedische Bark „Bredablik" vor Kurzem unterging. An jener Stelle ist keine Boje sichtbar, obwohl sich dort die Einfahrtstraße zur Bai befindet. Nicht weit von der Signalstation Inyak ist die Fahrstraße mit Sandbänken durchsetzt, aber nicht eine einzige Boje zeigt den zu nehmenden Weg an. Seit 1885 ist dort nichts mehr geschehen, um die Straße anzuzeigen, auf der die Schiffe ohne Gefahr einlaufen können. Die Kapitäne der Segelschiffe sagen, die Bai wäre eine richtige Falle, eben so erklären die Dampfer-Kapitäne, obwohl der Hafen von Lourenco-Marquez vorzüglich sei, wäre die Einfahrt doch recht gefährlich, da die Fahrlinie nicht gekennzeichnet sei. An sich ist man allenthalben zufrieden, daß Portugal einmal in dieser Beziehung aufgerüttelt wird. Der Umstand aber, daß dieser Anstoß von britischer Seite ausgeht und daß auch sofort ein englisches Schiff eingetroffen ist, das die Sache in die Hand nehmen soll, beunruhigt in Transvaal einigermaßen. Wie mit dem Hafen, so ist es auch mit der Eisenbahn auf portugiesischem Gebiete, auch diese ist in höchst mangelhaftem Zustande. Eine Anzahl bedeutender Importfirmen in Johannesburg haben, wie aus Natal geschrieben wird, eine Vereinigung gebildet, um alle Waaren ausschließlich über Durban einzuführen, da dieser Hafen der einzige sei, von welchem aus die Verladung und Beförderung der Güter regelmäßig und zuverlässig sei. Wenn man bedenkt, daß die Entfernung zwischen Johannesburg und Lourenco Marquez 635 Km., dagegen

von Durban bis Johannesburg 771 Km., also fast 150 Km. mehr beträgt, so müssen die Zustände auf der portugiesischen Bahn ganz unerträgliche sein.

Kairo, 3. August. Die für Rechnung der Société Générale des chemins de fer Economiques in Brüssel von der Union Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin erbaute elektrische Bahn ist am 1. August in Betrieb gesetzt worden. Die Bahn durchquert die Stadt in allen Theilen und führt auch bis in das Innerste Alt-Kairos hinein, sich bis zur Place Mehemet Ali erstreckend. Der Betrieb der Bahn auf der ca. 20 Kilometer langen Strecke wird durch 40 offene Motorwagen und vorläufig 20 Anhängewagen bewirkt. Der dazu nöthige Strom wird von einer am Ufer des Nils belegenen Kraftstation geliefert, welche auch eine große Pumpenanlage besitzt, durch die das für die Speisung der Kessel nöthige Wasser direkt aus dem Nil gehoben wird.

Amerika.

Montgomery, Staat Alabama, 4. August. Die Wahl für den Gouverneur-Posten ergab eine vermehrte demokratische Majorität. Der demokratische Kandidat Johnson siegte über den Kandidaten der Vereinigten Populisten und Republikaner Goodwin. Die Republikaner fechten das Wahlresultat an mit dem Vorgeben, Stimmen von Negern seien unterdrückt worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. August. Zwecks Verbreiterung der Nemitzerstraße soll auf Antrag des Stettiner Magistrats von dem Grundstück Nemitzerstraße 14, dem Lehrer Hermann Müller gehörig, eine Fläche von 74 qm enteignet werden. Zur Festsetzung der Entschädigung ist vor dem Kommissar des Verfahrens, Regierungs-Assessor Bank, ein Termin auf Dienstag, den 18. August, Nachmittag 4 Uhr im Dienstgebäude der königlichen Polizeidirektion, Zimmer Nr. 15, anberaumt worden.

— Von heute ab finden die Vorstellungen der „Black-America-Company" im Elysium-Theater zu ermäßigten Preisen statt. Am Sonntag tritt das ständige Personal in der Posse: „Ein armes Mädel" wieder auf.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Bartke, Ober-Roßarzt und Inspizient bei der Militär-Roßarztschule, zum Korps-Roßarzt beim Generalkommando II. Armeekorps ernannt worden. Alwig, Unter-Roßarzt vom Drag.-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, unter gleichzeitiger Versetzung zum Thüringer Husaren-Regiment Nr. 12, zum Roßarzt ernannt worden.

** Im Einverständniß mit dem Finanzminister hat der Kultusminister den Provinzial-Schulkollegien eröffnet, daß eine erneute Prüfung der Verhältnisse der mit Schullehrer-Seminaren verbundenen Präparanden-anstalten dahin geführt hat, diejenigen Anstalten der bezeichneten Art als öffentliche Anstalten anzuerkennen, bei welchen namentlich für die innere und äußere Leitung der maßgebende Einfluß der Schulbehörde in jeder Beziehung gesichert ist. Den vollbeschäftigten Lehrern an derartig organisirten Seminar-Präparandenanstalten ist daher die an denselben abgeleistete Dienstzeit bei Gewährung von Alterszulagen und bei der Pensionirung als im öffentlichen Schuldienste zugebracht anzurechnen. Der vielfach beklagte Uebelstand, daß nicht immer geeignete Lehrer für die Seminar-Präparandenanstalten zu finden und bezw. an denselben für längere Zeit zu halten sind, dürfte unter diesen Umständen in Zukunft weniger hervortreten.

Aus den Bädern.

Nordseebad Langeoog, 31. Juli. Wenn die Sommerwärme immer mehr sich geltend macht, drängt es den Städter, aus dem Staube und der Schwüle der Straßen herauszukommen und am Strande der Nordsee Kühle und frische Seeluft zu suchen. Immer mehr wird das Nordseebad Langeoog von Erholungsbedürftigen, welche nicht gerade die rauschenden Vergnügungen eines Seebades wie Norderney, Ostende ꝛc. vorziehen, aufgesucht. Bis zum 26. Juli sind 1624 Badegäste angemeldet worden, gegen 1338 in voriger Kurzeit. Langeoog bietet auch dem Badegast alles, was er zu seiner Nothdurft erforderlich erachten mag, in der komfortablesten und einfachsten Weise, so daß die höchsten wie die bescheidensten Ansprüche erfüllt werden können, und Langeoog dem verwöhnten Reichen so gut empfohlen werden darf, wie dem weniger Bemittelten. Die Badeplätze sind bequem gelegen und durch ganz vorzüglichen Wellenschlag ausgezeichnet. Der breite, geräumige Strand erstreckt sich in meilenweiter Ausdehnung gleichmäßig fest und eben und würde bei einer zehnfach größeren Zahl von Gästen noch längst nicht überfüllt sein. Diese Geräumigkeit und Schönheit des Strandes ist ein Hauptvorzug der Insel und ermöglicht einem Jeden, gänzlich nach seinem Gefallen zu leben: in regem, geselligen Verkehr oder in beschaulicher Stille und Ruhe. Das Hospiz des Klosters Loccum, sowie die Hotels Arenholz, Leiß und Meinen bieten neben tadelloser Wohnung eine ganz vorzügliche Verpflegung. Auch Privatwohnungen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sind in reicher Auswahl vorhanden. Die Reise aus dem Innern Deutschlands ist durch die Badezüge derart abgekürzt, daß man z. B. Morgens von Berlin, Frankfurt, Mainz u. s. w. abreisen und Abends schon an der Nordseeküste bezw. auf Langeoog eintreffen kann. Als weitere Verkehrserleichterung sei noch erwähnt, daß die Saisonkarten aus Rheinland und Westfalen neuerdings gegen geringen Preisaufschlag auch über Münster-Osnabrück-Bremen, statt über Rheine-Emden-Norden benutzt werden können.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 3. August. Die Frau des Rittergutspächters in Großstädteln hatte sich vor dem hiesigen Landgericht wegen Milchpanscherei zu verantworten. Sie war angeklagt, in der Zeit vom Oktober 1895 bis Ende April 1896 regelmäßig täglich 120 Liter für Leipzig bestimmte Vollmilch mit 26 Liter abgesahnter Milch und außerdem zuweilen noch mit Wasser theils selbst, theils durch die Mamsell versetzt und die so verschlechterte Milch als Vollmilch nach Leipzig verkauft zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Vergehens gegen § 10 Abs. 1 und 2 des Gesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen zu 3 Tagen Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe. Außerdem wird das Urtheil innerhalb eines Monats nach erlangter Rechtskraft in den beiden hiesigen Amtsblättern veröffentlicht.

W. Brüssel, 4. August. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen gegen Lothaire verlas der Beisitzer die bei Stokes beschlagnahmten Dokumente. Alsdann fand das Verhör Lothaires statt. Der Präsident fragte Lothaire, aus welchen Gründen und unter welchen Umständen er am 5. Januar 1895 Stokes verhaften ließ. Lothaire bezeichnete mit Bleistift auf einer Karte vom Kongogebiet, wo die Ereignisse sich zugetragen haben und erklärte, er habe Stokes hinrichten lassen, weil er an den Araberchef Kibonghe Waffen und Munition verkauft habe. Kibonghe habe ihm dies zugestanden. Am 5. Januar habe er einen Brief von Stokes an Kibonghe beschlagnahmt und auf Grund dessen Inhalts den Verhaftbefehl gegeben. Anfangs widersprach Stokes, als er aber Zeugen gegenübergestellt wurde, gestand er es ein, verneinte indeß, ein Bündniß mit den Arabern geschlossen zu haben. Aus weiteren Erklärungen Lothaires geht hervor, daß er ganz allein den Gerichtshof gebildet habe, weder der Staatsanwalt noch ein Gerichtsschreiber sei anwesend gewesen. Der Prozeß wurde unter einem Schuppen geführt und dauerte 1½ Stunden. Auf die Frage des Präsidenten, weshalb er keinen Gerichtsschreiber gehabt, antwortete Lothaire energisch: wenn auch einer dagewesen wäre, so würde ich doch meinen Urtheilsspruch nicht geändert haben. (Beifall im Publikum.) Der Präsident droht, den Saal räumen zu lassen, falls sich die Kundgebung wiederhole. Auf die Frage des Präsidenten, weshalb er Stokes aufknüpfen und nicht erschießen ließ, antwortete Lothaire: „2 Tage vorher habe ich Kibonghe erschießen lassen, dessen Leiche sei aber derart verstümmelt worden, daß er sich gescheut habe, einen zweiten Menschen so hinrichten zu lassen. Hierauf ist das Verhör beendigt und wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die Schlierseer haben in ihrem heimischen Bauerntheater ein neues Volksstück, „Die Wildschützen", gespielt, und rauschenden Beifall gefunden. Das neue oberbaierische Werk wurde jubelnd aufgenommen und allgemein werden „Die Wildschützen" als glückliche Bereicherung des Schliersee-Repertoirs betrachtet. Da auch in diesem Jahre ein Gastspiel der Schlierseer am Bellevue-Theater geplant ist, dürfte auch hier die Novität zur Aufführung gelangen.

Warum hat der Train keine Musik? — Diese Frage erörtert in eingehender Weise die „Deutsche Militär-Musiker-Zeitung" (Chefredakteur Emil Prager) in Berlin SW. 46 und kommt zu dem Schluß, daß auch dieser Theil des Heeres berechtigt ist, sein Musikkorps zu haben, und zwar um so mehr, da Gegengründe nicht vorhanden sind. Mit Bezug auf das Letztere dürfte der Artikel bei den maßgebenden Behörden wohl Berücksichtigung finden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ausgabe der Loose à 1 Mark zur fünften großen Verloosung zu Baden-Baden, veranstaltet vom Komitee für Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden, hat begonnen. Unzweifelhaft wird diese Lotterie sich des lebhaftesten Interesses des Publikums zu erfreuen haben. Der Gesamtwerth der Gewinne beträgt 150 000 Mark, worunter Haupttreffer von 30 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark, 2000 Mark, 1500 Mark, 1200 Mark u. s. w. u. s. w. sich befinden. Die Hauptagentur von F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29, ersucht alle diejenigen, welche eine Verkaufsstelle dieser Loose à 1 Mark übernehmen wollen, Bestellungen gefälligst umgehend an ihn gelangen zu lassen. Bei Verkauf von 25 Loosen werden 3 Freiloose gewährt. — Aushängeschild und Prospekte gratis.

— Eine Ausschreitung, deren Held ein Unteroffizier des Königin Augustaregiments war, und die lebhaft an das Vorgehen des Sergeanten Zech im Pschorrbräu in München in der letzten Sylvesternacht erinnert, trug sich der „Spand. Korr." zufolge am Sonntag Abend in Spandau zu. In dem Tanzlokal „Konzerthaus", Klosterstraße, ließ sich der diensthabende Unteroffizier nach 10 Uhr die Urlaubskarten von den als Gäste anwesenden Soldaten vorzeigen. Unter ihnen befand sich auch ein Mann vom Alexanderregiment, der bis 2 Uhr Nachts Urlaub nachwies. Obwohl es noch nicht 11 Uhr war, forderte der Unteroffizier diesen Mann auf, sich zu entfernen. Dies hörten Zivilisten, die das Verlangen des Unteroffiziers für unrichtig hielten und sich in diesem Sinne äußerten. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlaufe der Unteroffizier, der später behauptete, er habe von einem Zivilisten einen Schlag ins Gesicht erhalten, blank zog und mit seinem Seitengewehr auf die Gäste einhieb; er verletzte dann den Arbeiter Burdack schwer an der Hand. In dem Kampf wurde ihm das Seitengewehr entrissen, worauf der Unteroffizier das Seitengewehr des ihn begleitenden Gefreiten ergriff und weiter um sich schlug. Er ließ dann eine Militärpatrouille herbeiholen und vier Zivilpersonen, darunter den Verwundeten, gefangen abführen. Auch die Wirthin, deren Ehemann abwesend war, wollte er verhaften lassen; er faßte sie an der Brust, wobei der Frau die Kleidung zerrissen wurde. Schließlich gebot der Unteroffizier Feierabend und machte der Tanzfestlichkeit vor der polizeilich erlaubten Zeit ein Ende. Der Vorfall ist der Kommandantur gemeldet worden.

Madrid, 3. August. Hier herrschte heute ein heftiger mit Hagel verbundener Sturm; eine sehr große Anzahl Fensterscheiben wurde zerstört. Die Deputirtenkammer mußte die Sitzung unterbrechen. Zahlreiche Pferdebahnwagen entgleisten. — Nach Meldungen aus Sagunto kam es dort anläßlich der Steuererhebungen zu Ruhestörungen. Die Manifestanten steckten die Bureaus für die Steuererhebung in Brand. Die Gendarmerie mußte einschreiten; sechs Individuen wurden verhaftet.

Marine und Schiffahrt.

— Die Rettungsstation Kolbergermünde meldet: Am 3. August Abends wurden von dem verschlagenen Fischerboot „Koepp" zwei Personen durch das Rettungsboot „Reichstelegraph" gerettet. Nordweststurm. Das Boot war fünf Stunden unterwegs.

— (S. M. S. „Leipzig" auf einem Korallenriff im Jahre 1884.) Von einem früheren Marineoffizier wird den „Leipz. N. Nachr." anläßlich des Unterganges des „Iltis" Folgendes geschrieben: Der tapfere Kommandant des „Iltis", Kapitänlieutenant Braun, war bereits zweimal dem Untergange nahe gewesen und hatte sich in beiden Fällen durch seine Kaltblütigkeit und seinen scharfen Seemannsblick bewährt. Das erste Mal war er mit dem Prinzen Heinrich auf der Korvette „Prinz Adalbert", die seiner Zeit auf der Reise um die Erde von einem Taifun in den chinesischen Gewässern überfallen wurde. Diese Reise dürfte weiteren Kreisen bekannt sein, während die zweite Fahrt an Bord S. M. S. „Leipzig" nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangte; wenigstens wurde das Auflaufen S. M. S. „Leipzig" damals nur kurz erwähnt, obgleich das Schiff dem Untergange sehr nahe war. Am 9. April 1884 verließ S. M. S. „Leipzig" (auf der Heimreise begriffen) den Hafen von Sandakan, um Macassar anzulaufen und der Segelordre gemäß den Kurs auf Kap der guten Hoffnung zu setzen. Wir steuerten WSW. ½ W. und machten eine Fahrt von etwa 6 Seemeilen die Stunde. Da der Wind günstig und gleichmäßig war, wurden die Feuer aufgebänkt und alle Segel gesetzt. Ich saß in der Messe bei einer Flasche Wein und war grade mit Briefschreiben beschäftigt, als ein heftiger Stoß das ganze Schiff erzittern machte, gleich darauf noch ein schurrender Ton und ein fortwährendes Stampfen, daß alle losen Gegenstände, Flaschen, Gläser u. s. w. von den Tischen geschleudert wurden. Im selben Augenblick kam Kapitänlieutenant Braun (der z. Z. als Adjutant des Kommandanten Kapitäns zur See Herbig kommandirt war), vorüber geeilt und rief uns Seekadetten, die wir nicht die Größe der Gefahr verstanden, zu: „Wir sitzen fest." Das Signal „Alle Mann!" und „Schotten dicht!" ließ uns nicht zum Nachdenken Zeit. Mit Todesverachtung ging Braun den Mannschaften, welche vor allen Dingen erst die Segel bergen mußten, um den Druck des Windes vom Schiff zu entfernen, voran nach oben; die Seeleute, selbst die ältesten, hatten sich einen Augenblick besonnen, ehe sie die schwankenden Wanten (Strickleitern) aufenterten. Trotz der geringen Dünung und des ruhigen Wetters stampfte die „Leipzig" stark. Die Decksboote wurden klar gemacht und die Schotten geschlossen, sämtliche Pumpen in Gang gesetzt, sowohl Dampf- als auch Handpumpen. Das Schiff hatte einen großen Leck von zwei Meter Durchmesser bekommen, so daß das Wasser durch die ungünstige Lage desselben in fünf wasserdichten Abtheilungen zu einer Höhe von 2 Meter 10 Zentimeter stieg. Die Korvette war auf ein Korallenriff, das bisher unbekannt geblieben, aufgelaufen. Immerhin muß es als ein besonderes Glück angesehen werden, daß wir in eine weite Spalte des Riffs und nicht direkt aufliefen, sonst wären wir damals mit Mann und Maus untergegangen. Die Maschine arbeitete rückwärts, und nach 15 Minuten (7 Uhr 35 Min. Abends waren wir aufgelaufen, 7 Uhr 50 Min. kam S. M. S. „Leipzig" vom Riff los) ging die Korvette rückwärts. Die Schotten mußten abgestützt werden, der Proviant aus dem vorderen Theil des Schiffes geholt werden. Hierbei, sowie bei dem Ermuntern der Leute, welche die ganze Nacht an den Pumpen arbeiteten, sah man Braun selbst überall mit gutem Beispiel vorangehend und Hand mit anlegend, wo es nothwendig schien. Das Abstützen des Lecks (es wurden dazu 18 Matratzen, Speckseiten, Segeltuch und Balken verwendet) leistete er unter Assistenz des Zimmermannes und des Bootsmannes persönlich. Dadurch, daß wir die Pumpen Tag und Nacht in Gang hielten, war es möglich, das Schiff vom Untergange zu retten. Das Trockendock befand sich in Singapore, 500 Seemeilen entfernt, weshalb wir langsam auf diesen Hafen Kurs setzten. Erst am 16. April kamen wir in Singapore an, also wir waren genau 6 Tage an Bord eines schiffbrüchigen Schiffes gewesen, welches beim geringsten Sturm unrettbar verloren gewesen wäre. Wie zufrieden wir waren, als das Schiff den Hafen erreicht hatte, kann nur Derjenige empfinden, der selbst Aehnliches erlebte.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,50 bis 10,70, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Stetig. Notizen verstehen sich auf die neuen Steuerbedingungen. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,70 bez., 9,72½ B., per September 9,90 G., 9,92½ B., per Oktober-Dezember 10,05 G., 10,10 B., per Januar-März 10,35 bez. u. B., per April-Mai 10,55 G., 10,50 B. Stetig.

Köln, 4. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Oktober 48,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 51,25, per Dezember 49,75, per März 50,00, per Mai 49,75. — Behauptet.

Hamburg, 4. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,67½, per September 9,85, per Oktober 10,00, per Dezember 10,17½, per März 10,42½, per Mai 10,60. Behauptet.

Wien, 4. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,48 G., 6,50 B., per Frühjahr 6,82 G., 6,84 B. Roggen per Herbst 5,50 G., 5,52 B., per Frühjahr 5,78 G., 5,80 B. Mais per August-September 3,57 G., 3,59 B., per September-Oktober 3,63 G., 3,65 B., per Mai-Juni 3,90 G., 3,92 B. Hafer per Herbst 5,40 G., 5,42 B.

Pest, 4. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 6,19 G., 6,20 B., per Frühjahr 6,61 G., 6,62 B. Roggen per Herbst 5,11 G., 5,12 B. Hafer per Herbst 4,98 G., 5,00 B. Mais per August 3,34 G., 3,35 B., do. per September 1897 3,54 G., 3,55 B. Kohlraps per August-September 10,55 G., 10,65 B. Wetter: Schön.

Glasgow, 4. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. — d. Stetig.

Newyork, 4. August. Bestand an Weizen 46 754 000 Bushels, do. an Mais 10 752 000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. August. Der König hat die von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vollzogene Wahl des Direktors der königlichen Staats-Archive, Dr. Reinhold Koser, zum ordentlichen Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse der Akademie bestätigt.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am Freitag Abend von Alt-Aussee hier zurückerwartet.

Zur Einweihung der Regimentsdenkmäler auf den Schlachtfeldern bei Spichern und Vionville sind am Montag zahlreiche Mitglieder des Vereins ehemaliger Achtundvierziger zunächst nach Saarbrücken abgereist. Am 6. d. Mts. wird das Denkmal auf dem Rothen Berge bei Spichern und am 9. d. M. dasjenige bei Vionville geweiht werden. Hierzu wird auch eine Ehrenkompagnie von der Metzer Garnison befohlen werden.

Der heute die Redaktion des „Volk" übernehmende Herr Dietrich von Oertzen veröffentlicht an der Spitze seines Blattes eine längere Erklärung, in welcher er zunächst die Annahme widerlegt, mit der Uebernahme der Redaktion ein Opfer gebracht zu haben. Darauf giebt er Rechenschaft über seine Stellung zu dem Sonderflügel der Christlich-Sozialen, den sogenannten „Jungen" und zu den Konservativen und führt aus, daß er bestrebt sein werde, den Frieden mit den beiden Parteien zu wahren. Die Besorgnisse, als werde jetzt eine Auslieferung des „Volk" an die Konservativen beabsichtigt, als sei eine Verschmelzung der Parteien angebahnt, seien völlig grundlos. Er bringe allen Interessen und allen Fragen des Volkslebens lebendige Theilnahme entgegen. Bezüglich der Wege zur Lösung der sozialen Frage beständen schwer zu überbrückende Meinungsverschiedenheiten, die „Jungen" hätten bisher der Förderung positiver Reform mehr Nachtheil als Vortheil gebracht.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Einführung der deutschen Militär-Strafgesetze in den afrikanischen Schutzgebieten vom 26. Juli 1896, und die Verordnung, betreffend das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der kaiserlichen Schutztruppen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Bestimmung, wonach die Vorschriften über die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts, sowie die Vorschriften über die Beschwerdeführung der Offiziere und Beamten des Heeres bei den afrikanischen Schutztruppen sinngemäße Anwendung zu finden haben. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die hierbei durch die afrikanischen Verhältnisse gebotenen Abweichungen zu bestimmen und etwa nothwendig werdende Erläuterungen zu geben.

Die Meldung der „Frankf. Kl. Presse", es sei in absehbarer Zeit die Schaffung von vier neuen Generalkommandos vorgesehen, wird für unbegründet erklärt.

Das „B. T." bezeichnet die Meldung, daß man sich in österreichischen Regierungskreisen mit der Frage der Schaffung von internationalen Vereinbarungen zum Schutze der mitteleuropäischen Getreideproduktion gegen die amerikanische Konkurrenz beschäftige, für unrichtig.

Wien, 4. August. Heute Nachmittag verhaftete die Polizei einen arbeitslosen Schlossergehülfen, welcher dringend verdächtig ist, das Bombenattentat bei dem Schlossermeister Basch ausgeführt zu haben.

Teschen, 4. August. Die große Spinnerei der Gebr. Grohmann in Bensen ist theilweise niedergebrannt, wobei ein Feuerwehrmann schwer verletzt wurde. Der Schaden ist bedeutend.

Pest, 4. August. Zwischen dem Oberintendanten der Oper und des Nationaltheaters Baron Nopcsa und dem Kunstkritiker des „Neuen Pester Journals", Dr. Dyosy, fand heute Vormittag ein Säbelduell statt, bei welchem der Baron Nopcsa leicht verletzt wurde.

Zürich, 4. August. Heute sind die letzten Truppen entlassen worden, die in der Haft befindlichen Personen wurden bis auf wenige entlassen und haben die Italiener überall die Arbeit wieder aufgenommen.

Paris, 4. August. Es verlautet, daß der Zar nach der Beendigung seiner Kur in Vichy den Manövern des 16. und 17. Armeekorps beiwohnen und dann zwei Tage in Paris verweilen wird.

Paris, 4. August. „Evenement" meldet, der Munizipalrath von Vichy habe die offizielle Mittheilung erhalten, das Zarenpaar werde am 15. September dort eintreffen.

Lissabon, 4. August. Da gestern Abend in Folge des Streikes der Gasarbeiter die Stadt wiederum vollständig dunkel war, trat der Ministerrath heute zusammen, um über die Lage zu berathen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 5. August.

Zeitweise heiter, vielfach wolkig, zunächst etwas wärmer mit leichten Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 3. August. **Elbe** bei Aussig + 0,78 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,49 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,72 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,10 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,57 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,88 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 2. August: **Netze** bei Usch + 0,85 Meter.

Berlin, den 4. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,70B	Westf. Pfbr.	4%	104,50G
do.	3½%	104,80G	do.	3½%	101,80G
do.	3%	99,70b	Wstp.rttsch.	3½%	100,40b
Pr.Consl.Anl.	4%	105,70B	Kur- u. Nm.	4%	104,90b
do.	3½%	104,80B	Lauenb. Rb.	4%	104,90b
do.	3%	100,00B	Pomm. do.	4%	104,90B
P St-Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	101,90B
Berl.St.-O.	3½%	101,25bG	Posensche do.	4%	104,90b
do. n.	3½%	103,00bG	Preuß. do.	4%	105,00b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,70B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,90b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,60G	Sächs. do.	4%	104,90b
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G	Schles. do.	4%	104,70bB
Berl. Pfdbr.	5%	120,25b	Schl.-Holst.	4%	104,90b
do.	4½%	116,50b	Bad. Esb.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,70b	Baier. Anl.	4%	104,80G
do.	3½%	105,00bG	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40G
Kur- u. Nm.	3½%	102,60b	Hmb. Rente	3½%	106,80B
do.	3½%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,50B
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	101,90G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,[illegible]b
do.	3%	94,75b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,90b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,90B	Mein. 7-Gld. Loose	—	23,10B
Pomm. do.	3½%	100,70B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,60b			
Posensche do.	4%	102,00b			
do.	3½%	100,[illegible]0G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2275,00bB	Germania	45	1190,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	4710,00B
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1225,00B	Preuß. Nat.	51	— —

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,10G	Oest. Gd.-R.	4%	105,00G
Buk. St.-A.	5%	100,40G	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,10b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	45,00G	R. co. A. 80	4%	102,80G
Ital. Rente	4%	87,30b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,50b	do. Goldr.	5%	109,50G
do. 20 L.St.	6%	95,20G	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,50G	do. Pr. A. 64	5%	194,75G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,80G	do. 66	5%	175,50b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,10G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,10G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,50b
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,80G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	333,50b	Ung. G.-Rt.	4%	104,25B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,40b	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,50b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	103,25bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	100,75B
do.	4%	101,80G	do. Com.-O.	3½%	99,80G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,75bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,90bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20B
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,00G	do.	4%	104,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,10G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8. 9	4%	101,50bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	106,40G
			do. (rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	136,75G	Hibernia	5½%	177,00bB
Boch. Bw. A.	—	84,90b	Hörd. Bgw.	0	11,60b
do. Gußst.	4%	160,00b	do. conv.	0	15,75G
Bonifac.	0	129,40b	do. St.-Pr.	0	40,25G
Donnersm.	6%	149,00b	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	42,20b	Laurahütte	4%	153,10G
Gelsenkch.	6%	170,30G	Louise Tiefb.	0	80,00bG
Hark. Bgw.	0	144,00bG	Mk.-Wstf.	6	122,75G
			Oberschles.	1%	83,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,75bB	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	102,75G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,75bB
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,60G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,90bG
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	102,20b
Saalbahn	3½%	— —	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,70G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	104,50bG
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	— —			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,50bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,25b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güterb.	4%	92,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,00b	Gal. C. Ldw.	5%	110,50G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,80b	Gotthardb.	4%	166,75b
Marienburg-Mlawka	4%	91,75b	It. Mittmb.	4%	94,10b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,95b	Mosk. Brest	3%	74,00bG
Ostp. Südb.	4%	90,00b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. (Elb.	4%	138,00G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	44,00b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	268,00b

Bank-Papiere.

Dividende von [illegible]			Dividende von [illegible]		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,75b	Disc.-Com.	8%	207,90b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Dresd. B.	8%	157,00b
do. Hdlsges.	4%	149,60b	Nationalb.	6½%	139,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	143,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	—,—
Deutsch. B.	9%	185,80b	Reichsbank	6,23%	158,10B
Dtsch. Gen.	5%	121,00b			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,36G
Sovereigns	20,375	Franz. Banknot.	81,05bG
20 Frcs.-Stücke	16,225b	Oester. Banknot.	170,55b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,00bB	Harb. Wien Gum.	20%	348,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	344,00bG
Leopoldshall	3½%	90,60G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,40G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,10bG
do. St.-Pr.	6%	159,25G	do. (Lüders)	8%	211,50G
Schering	15%	249,00b	Gruso werke	—	—,—
Staßfurter	11	181,75bG	Hallesche	28%	430,00B
Union	8%	110,00bG	Hartmann	7	184,50G
Brauerei Elysium	3%	— —	Pomm. conv.	4½%	76,90b
Möller u. Holberg	0	3,40G	Schwartzkopf	12½%	261,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	159,90bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	113,[illegible]bG
St. Chamott-Fabrik	15%	250,00bG	Wilhelmshütte	4%	86,00B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	132,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	348,75b
Danziger Oelmühle	—	82,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	140,10bG
Dessauer Gas	10%	204,00B	Stett. Pferdebahn	3%	—,—
Dynamite Trust	10%	174,90bG	N.Stett. D.-Compa.	0%	66,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours, 4. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	167,80G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,75b
London	8 T.	2%	20,385
do.	3 M.	2%	20,335b
Paris	8 T.	2%	81,00bG
do.	2 M.	2%	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,40B
do.	2 M.	4%	169,4[illegible]
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,35b
Petersburg	8 T.	4½%	216,00bB
do.	3 M.	4½%	213,90b

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt, betreffend **Berliner Gewerbe- u. Kunst-Ausstellungs-Lotterie** von **Carl Heintze**, Bankgeschäft, **Berlin**, bei

---

Verdingung von 413,27 t Schienenlaschen, 276,32 t Unterlagsplatten, 52,36 t Laschenschrauben, 17,40 t Hakennägeln und 42,90 t Schwellenschrauben am 17. August 1896, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kleineisenzeug" an das **Rechnungsbureau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18**, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ 20 ₰ baar bezogen werden.

Stettin, den 30. Juli 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Zurückgekehrt.
Dr. Wegener.

Helene Allrich,

Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.
V. 1. Oct. d. J. Paradeplatz 11, 1. Etage,
zw. Germania u. Breitestrasse.

Landwirtschaftl. Institut Lehranstalt

für **Buchführung, Amtssachen.** Junge Leute, solide Beamte finden von hier das beste Fortkommen, dauernder Stellen.
Vorsteher **J. Klix**, vm. Landwirth, Amtsvorsteher **Charlottenburg**, Stuttgart-Platz 1 A.

Unübertroffen!
Soolbad Sulza i. Th.
Großartige Heilerfolge!
Erstes und vornehmstes Pensionshotel.
„Schloss Sonnenstein a. d. Salinen."
Bes.: **E. Kurth.**

Bad Wildungen.
Hotel und Pension
Zur Königsquelle.
Pension von 30 M. an.

Söhne

angesehener Eltern, die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtner-Beruf** ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestempfohlenen und stärkst besuchten

Gärtner-Lehranstalt Koestritz
(Leipzig-Gera).
Prospekt und nähere Auskunft die Direktion.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, **Südtirol**, Station der **Valsuganabahn**,

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

* D. Reichs-Patent *

werden allgemein vorgezogen, weil sie:

1. die Form eines Buches haben,

2. sehr handlich, einfach und daher dauerhaft sind,

3. sich ihres billigen Preises wegen — M 1.25 — in grösserer Anzahl verwenden lassen.

Berlin * F. Soennecken's Verlag * Bonn

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: 9 Millionen Mark.
Prämieneinnahme: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Gesellschaft gewährt:

Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art**, sowie gegen **Reise-**Unfälle allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde**, auf Wunsch auch **mit Einschluß der Landreisen. Einzel-** und **Kollektiv-**Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handels**marine, ferner **Transportversicherung**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.

Versicherten Beamten gewährt die „Thuringia" **Kautionsdarlehne.**

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, die Agenten: **A. Th. Küchel**, Hagenstr. 7, **Gustav Töpfer**, Kohlmarkt 10 und die **General-Agentur**, Pölitzerstraße 87.

Erste Berliner Kautionsgesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß wir unsere General-Vertretung für Pommern Herrn **Bernhard Karschny zu Stettin, Bismarckstr. 23**, übertragen haben.

Berlin, im August 1896.

Die Direction.

MERAN

(Meran, Obermais, Untermais u. Gratsch.) **Saison September-Juni.**
Climatischer Curort im deutschen Süd-Tirol.
Prospecte durch die Curvorstehung.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1895: 4425 Curgäste.
Illustrirte Prospecte durch die
Badeverwaltung

Saison vom 10. Juni bis 30. Sept.
Nordseebad Langeoog

Hospiz d. ev. Klosters Loccum (Aufnahme-Bedingungen durch die Hospizverwaltung).
Hôtel Ahrenholz, **Hôtel Leiss**, **Hôtel Meinen**: Prospecte Juni und September gratis. ermässigte Preise.
Logirhäuser: Albers, Andrée (Konditorei), Bröers (Post), Brussius, Cramer, H. E. Heyen, L. Heyen, Hofrogge, Hüne, L. Lüken, Manott, O. Otten, Tj. Pauls, Br. Pauls, Plaisier, Schöl. — „Führer" und Reise-Auskunft ums. u. postfr. d. d. **Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Esens.** (Ostfr.). Sonst. Ausk. bereitw. d. **Das Badekommissariat.**
„Aurora" gestrandet 1895

Hotel und Pensionat
Prinz Heinrich von Preussen
in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen

In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.

Inhaber: **P. Müller**, langjähriger Küchenchef aus Kiel.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Mittwoch Abend: **Gesang-Uebungsstunde.** Nachdem Besprechung verschiedener Angelegenheiten und Wahl eines Vertreters für die am 16. d. Mts. stattfindende Generalversammlung des Märkischen Sängerbundes.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:
C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pölitzerstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,
zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.

Berlin. ***Gewerbe-Ausstellung*** **Berlin.**
125. Friedrichstr. **Privat-Logis.** **Friedrichstr. 125.**
5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht zu den billigsten Preisen, auf Wunsch Pension.
Fritz Damelang.

Stahlbad
Liebenstein in Thür.
345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.
Stahl-, Sool- und electrische Bäder.
Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde, Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesamten Kaltwasser-Heilverfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bade-Aerzte: Dr. **Weihl**, Dr. **Wallstab**, Sanitätsrath Dr. **Pelizaeus**; letzterer Besitzer einer Kur- und Wasserheilanstalt.
Prospekte und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.
Zusammen 91,856 Gewinne.
Loose à **1** M. — **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3,** (Hotel Royal).

Versammlung der Hausbesitzer v. Grabow a. O.

am 7. d. Mts., Freitag, Abends 8 Uhr im **Trester**'schen Lokal. Besprechung der Vorausleistungen, welche für den Fall der Einverleibung von Seiten der Stadt Stettin von den Grabower Grundbesitzern gefordert werden. Auch die Grabower Hausbesitzer, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, werden hiermit eingeladen.
Der Verein der Hausbesitzer zu Grabow a. O.
Der Vorstand.

Stettin-Messenthin.

Vom **Donnerstag, den 6. cr.** an fährt der Dampfer **Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags** schon um 7½ Uhr Abends von **Messenthin** und 9 Uhr Abends nach **Pölitz.**

Oscar Henckel.

Eberswalde.
Restaurant-Grundstück
mit Damenbedienung, Garten, Inventar, Waarenlager für 35,000 ℳ verkäuflich.
Postlagernd Eigenthümer.

Schweiz, Ct. Appenzell **Luftkurort**
HEIDEN
806 m. über M.
FREIHOF u. SCHWEIZERHOF **Hôtels, Pension**, Kurhaus I. Ranges. Wundervolles Panorama über den Bodensee und Gebirge. Grosse schattige Anlagen. Lawn Tennis, Croquet, Bowls. Waldpark, Kurgarten, Casino, Kurkapelle. Appenzell. Molken, eigene Sennerei, Wasserheilanstalt. Vorzügl. Hochdruck-Quellwasser. Soole. Fichtennadel. Heilgymnastik. — Massage. — Elektrotherapie. Elektr. Bäder. — Evang., kathol. und engl. Gottesdienst.
Sehr civile Preise. Illustr. Prosp. gratis.
Besitzer **Altherr-Simond.**

Frischer
Kirschsaft
bei **C. W. Kemp**, Bollwerk 32 u. Gr. Oderstr. 3.

Die **3.** Ladung besten
Zartenthiner Torf
vom Baron v. Puttkamer offerirt billigst
Telephon 441. **F. Bumke**, Oberwiek 76—78.

Ein **Schneidertisch** umständehalber billig zu verk. Gießereistr. 31.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
Berliner Thor 5, **sofort** oder später z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.

5 Stuben.

Augustastr. 10 III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.

Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder**, im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel**, III.
Roßmarkt 6, 5 Stub., 2 Kab., Küche u. Zub., in d. 3. Etage, per 1. Oktob. 96 bill. z. v.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke**, Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. v. r.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., 4 Stb., Badestb., reichl. Zubeh., z. 1. 10. zu verm.
Gustav-Adolfstr. 11a, 1 Tr., eine Wohnung von 4 Stuben, Mädchen- u. Badestb. z. v.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
König-Albertstr. 34, 4 gr. Stub. m. Badestb.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestube, zum 1. 7. zu vermiethen. Näh. 3 Tr. l.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestb. u. Zubeh. Näh. H. II.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., z. 1. 10. billig z. v.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. l.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., I, z. 1. 10.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest.,** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a**, (Wiekenberg).
Albrechtstr. 3, 3 St., Kb., Klos. u. Zb., z. Okt. b. Wirth.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bismarckstr. 7, parterre oder 1 Tr., Badest., Mädchenst., Grabow, Breitestr. 34.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1. 10. Näh. v.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. **1. 10. miethsfr.**
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Fuhrstr. 7, 1 Wohn. v. 3 Sb., Kab. u. Kch., nebst Zub., sogl. z. v. Zu meld. i. Restaurant.

Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.

Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 73, I, K. m. Z., z. 1. 9. miethsfr. N. b. Gebbe.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Stoltingstr. 21, Eg. Saunierstr., z. 1. 10. Näh. I r.
Stoltingstr. 21, part., mit Bad, z. 1. 10. z. v.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, 2 St., Kch., K., Bod., z. 1. 10. 96. N. II r.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Stettin, Blumenstr. 16, 2 Stuben, Entree, gr. Küche, mit allem Zubehör, mit schöner Fernsicht, z. 1. Sept. zu verm. Näh. II r.
Birkenallee 21, 2 Stb. u. Klos. i. Seitenh., z. 1. Septb.
Bogislavstr. 17, 2 Stub. u. Kam., z. 1. 9. Näh. p. l.
Grabow, Frankenstr. 2, Vdh., 2 Stuben, Kam., Küche, gr. Entree, z. 1. September, 17 ℳ
Grabow a. O., Frankenstr. 3, Wohnung von 2 Stuben, nebst Zubehör und Wasserleitung, zum 1. September zu vermiethen.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch. z. 1. 9.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Oberwiek 15, 2 St., Kch., Kls., Wssl. u. Zb., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Philippstr. 3, 2 Stub. u. Küche. Näh. H. II.
Grabow a. O., Schulstr. 1, Wohn. v. 2 Stub., Küche, nebst Zubeh., z. 1. 9. A. Kreckow.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Stube u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. Birkenallee 31, Ecke Löwestr. **Stein.**
Bogislavstr. 16, z. 1. 9. zu vermiethen.
Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Bogislavstr. 17, z. 1. 9. z. v. Näh. part. l.
Bergstr. 4, monatlich 13 ℳ, z. 1. Septemb.
Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Elisabethstr. 4, m. Entree u. Klos., z. 1. Sept.
Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.
Fuhrstr. 10, kleine Wohnung zu vermiethen.
Fuhrstr. 19/20, Vorderwohnung zu vermieth.
Fortpreußen 12, mit Wasserleitung nebst Zubehör zu verm. Zu erfrag. 13, unt. r.
Gustav-Adolfstr. 11a sind noch kl. Wohnungen mit Zubehör zu vermiethen.

Hünerbeinerstr. 2,
Stube, Kabinet, Küche (Vorderwohnung), zum 1. September zu vermiethen.

Hohenzollernstr. 73, zum 1. 9. Näh. v. 2 Tr. l.
Kirchenstr. 9, Wohn. m. Wasserleit. **Dittmer.**
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Eine freundl. Hof-Wohnung mit Wasserleitung, z. 1. 9. z. v. Näh. Louisenstr. 5, im Lad.
Grabow, Langestr. 96, Stube, Kam., Küche, zum 1. September zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Rosengarten 33, eine freundl. Wohnung z. v.
Schweizerhof 1 sind 2 kleine Wohnungen z. v.
Schiffbaulastadie 16, m. Wasserl., f. 11 ℳ z. v.
Stoltingstr. 19, mit Entree.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Gr. Wollweberstr. 18, sof. oder spät. zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näheres Kirchenstr. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 16, I, kl. Stube i. Hth., z. 15. 8. f. 6,50 ℳ
Philippst. 72, H. I r. u. **Birkenallee 20**, H. p., sof.

Möblirte Stuben.

Rosengarten 17, I, 1 g. möbl. Zim. a. 1 o. 2 Herren z. v.
Saunierstr. 8, vorn 1 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Bogislavst. 22, Vdh. III r., 1 anst. j. Mann f. frdl. W.
Elisabethstr. 40, vorn part. l., 2 junge Leute finden sofort Schlafstelle.
Rosengarten 48, III l., 1 j. M. f. sogl. frdl. m. Schlafst.

Läden.

König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei.

Lagerräume.

Kronprinzenst. 9, Entresol bill. als Lagerraum

Werkstätten.

Bogislavstr. 49, Stfl. 1 Tr.,
eine Platz-Werkstelle, hell und freundlich, sogleich oder später zu vermiethen.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. v. r.
Sternbergstr. 8, ein Keller z. Handelsk., a. a. Lagerr. od. Werkstatt zu verm. Näh. II r.

Wohnungsgesuche.

Suche eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche im Vorderhause für 2 einzelne Leute. Off. unter **H. S.** in der Expedition des Tageblattes, Kohlmarkt 10, erbeten.
Z. 1. 10. w. 1 W. v. 3 Z., Bad u. Balk. z. mieth. ges. Off. m. genauest. Preisang., Hohenzollernst. 68, II r., erb.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

13) Nachdruck verboten.

Mitternacht war soeben vorüber, durch das Brausen des Sturmes, welcher das heraufziehende Gewitter begleitete, waren von den Thürmen die zwölf Glockenschläge erklungen.

Pfeilschnell hatte sich jetzt der Himmel mit schwarzen Wolken bedeckt und das Mondlicht ausgelöscht.

Blitze fuhren herab, daß sekundenlang der Himmel auflohte, der Donner rollte mächtig hinterdrein, und in den Häusern glänzten überall die Lichter wieder auf.

Auch um Tante Hanna's kleine Villa tobte der Sturm und entblätterte die schönsten Rosen. Die offenen Fenster klirrten unaufhörlich, der Regen ergoß sich ins Zimmer, doch die Greisin hörte es nicht, sie rang im Traume mit einer furchtbaren Macht, mit dem Alp, der sich auf ihrer Brust gelagert, ihr die Kehle zuschnürte, daß sie nicht schreien, — die Augen geschlossen hielt, daß sie nicht um sich schauen, nicht erwachen konnte.

Ihr angstvolles Stöhnen verschlang der Sturm, — doch jetzt fiel ein Lichtstrahl auf ihre geschlossenen Lider, sie vermochte die Augen zu öffnen, sich zu erheben und — was war das? —

Umfing sie noch ein schrecklicher Traum, oder war es Wirklichkeit, was sie dort, wenige Schritte entfernt, in einem kleinen Nebenzimmer, wo sie ihre Papiere, ihr Geld und ihre sonstigen Werthsachen aufbewahrte, plötzlich ganz deutlich erblickte?

Ein Mann stand vor dem geöffneten Sekretär und wühlte in ihren Papieren umher, steckte Verschiedenes zu sich, nahm die nicht unbedeutende Summe, welche sie wenige Tage vorher von ihrem Bankier erhalten, an sich und wandte sich dann zu dem großen Spiegel, in der offenbaren Absicht, Toilette zu machen.

Er nahm eine Perrücke von seinem Kopf, legte einen Vollbart ab und betrachtete sich hohnlächelnd im Spiegel.

Hanna sah sein Gesicht, stieß einen furchtbaren Schrei aus und glitt vom Bett herab.

Sie sah dann, schon halb besinnungslos, eine Gestalt über sich und brach zusammen.

Ein Blitz, dem zugleich ein furchtbarer Donnerschlag folgte, sagte den erschreckten Bewohnern der Stadt, daß es irgendwo eingeschlagen haben müsse. Wenige Minuten später ertönte auch schon der Feuerruf durch die Straßen.

In Tante Hanna's Haus!

Das war genug, um Alt und Jung hinauszutreiben und das Eigenthum der Greisin, welche ja gar nicht daheim war, wie man sich zurief, zu retten.

„Doch, Kinder, Tante Hanna ist daheim!" rief Dr. Peters, welcher sich ebenfalls nach dorthin begab, „ich selber habe sie nach Hause gebracht. Um Gottes willen, das Haus steht in Flammen, vorwärts, wer laufen und retten kann."

Ja, das traute Heim der guten Tante schien unrettbar verloren zu sein, da die Flammen von allen Seiten emporzüngelten.

Doch schon war die Feuerwehr zur Stelle, um den Kampf mit dem Elemente aufzunehmen. Zwei Männer aber waren die Allerersten gewesen, welche in's brennende Haus eingedrungen waren, um die Bewohnerin zu retten.

Diese beiden waren Leonhard Marbach und sein amerikanischer Freund.

Leonhard Marbach und sein amerikanischer Freund hatten sich in der Stadt, wohin sie nach ihrem Besuche in Edenheim geritten waren, bei einigen Freunden verspätet, und die Heimkehr trotz des noch andauernden Gewitters angetreten, als der letzte furchtbare Schlag, womit sich das Unwetter vollständig erschöpfte, sie gerade vor Tante Hannas Haus erschreckte, weil sie im ersten Augenblick die Empfindung hatten, als wären sie selber davon getroffen worden.

Sie vermochten nur mit Mühe ihre Rosse zu bändigen, welche mit ihnen durchzugehen drohten, und bemerkten in nächster Minute schon das brennende Haus.

Von den Pferden hinunter und diese anbinden, war das Werk weniger Augenblicke.

Marbach rief drinnen vergeblich mit dem Aufgebot seiner Lungen nach Tante Hanna und beide Männer suchten besorgt in den ihnen völlig unbekannten Räumen nach der Greisin, während Rauch und Hitze immer unerträglicher wurden.

Endlich, — es waren allerdings erst wenige Minuten verflossen, aber diese ihnen unendlich lang erschienen, fanden sie die kleine hingestreckte Gestalt, anscheinend leblos und trugen sie sorgsam ins Freie, wo sie dieselbe zuerst in die Laube brachten und auf eine Bank niederlegten.

Das Gewitter hatte sich verzogen, der Regen aber auch zum Unglück ganz aufgehört, während die Feuerwehr herangerasselt und die halbe Bevölkerung nachkam, um nach ihrer alten guten Tante Hanna zu sehen.

Die Freude war groß und wahrhaft rührend, als man erfuhr, daß sie gerettet worden sei.

Aber sie sollte ja todt sein, wie ihre Retter gesagt, dort in der Laube sollte die Gute liegen, welche für Jeden Trost und Rath gehabt. Ein Lichtlein brannte in der Laube, um dem Doktor zu leuchten während die Flammen in dem Häuschen emporloderten.

Arme Tante Hanna, ihr Eigenthum, all ihr Hab und Gut war verloren.

Was thuts, meinten die Leute, wenn sie nur am Leben bleibt!

Und sie blieb auch am Leben, aber ihr Bewußtsein war gestört. Man brachte sie unter des Arztes Leitung nach dem nächst gelegenen Hause, wo man sie mit Freuden aufnahm, da Hunderte sich dazu drängten, ihr diesen Liebesdienst zu erweisen.

„Man sage mir noch, daß keine Dankbarkeit mehr auf Erden zu finden ist," meinte der alte Doktor, „hier haben wir den glänzendsten Gegenbeweis."

Er unterließ es nicht, einige Kollegen rufen zu lassen, um in ihrem Beisein Hannas Kopf noch einmal einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen und ihre Meinung über die oberhalb der Stirne befindliche schwere Wunde zu vernehmen.

Diese ging einstimmig dahin, daß die Greisin, von den Donnerschlägen aufgeweckt, sich erhoben und aus dem Bett gestürzt sei, wobei sie sich an irgend einem scharfen Gegenstand schwer verletzt und die Besinnung verloren habe.

Doktor Peters wiegte bei dieser sicheren Voraussetzung zweifelnd den Kopf.

„Herr Marbach, der jetzige Besitzer von Rotenhof, hat sie gerettet," sagte er, vorsichtig den verletzten Kopf der leise Stöhnenden verbindend, „ich glaube, er ist hier im Hause anwesend, fragen wir ihn doch einmal, wie er die Arme gefunden."

Marbach war wirklich noch anwesend, weil er das Resultat der ärztlichen Berathung abwarten wollte, um Fräulein Holten in schonender Weise Mittheilung davon zu machen.

Er wurde gerufen und erzählte, daß er die alte Dame ausgestreckt, auf dem Rücken liegend, gefunden habe.

„Sie müßte sich also, wenn die Wunde von einem Fall herrühren sollte, alsdann noch vollständig auf die andere Seite gekehrt haben," bemerkte der alte Doktor mit Betonung.

„Was immerhin leicht möglich gewesen ist," erwiderte ein jüngerer Arzt.

Marbach's Freund, Warneck, welcher ebenfalls im Zimmer anwesend war, sich aber im Hintergrunde gehalten hatte, trat jetzt näher, um einen aufmerksam prüfenden Blick auf Tante Hanna, deren weit geöffnete Augen verständnißlos vor sich hinstarrten, zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Elisabeth Mildner mit Herrn Dr. med. Hubert Fiegler [Breslau-Kattowitz O.-Schl.]. Frl. Hedwig Krause mit Herrn Paul Hüter [Cammin]. Frl. Margarete Noack mit Herrn Arthur Schwarzrock [Stettin Gr. Lichterfelde-Berlin].

Gestorben: Frau Therese Gänger geb. Molzahn [Köslin]. Frau Marie Hoffmann geb. Schmidt [Stolp]. Frau Marie Siewert geb. Dörschlag [Anklam]. Frau Blande Braun geb. Wolff [Berlin]. Herr Gottlieb Reinke [Neustettin]. Herr Karl Martin [Anklam]. Herr Wilhelm Nedel [Stettin].

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Mai 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	"	3,42	"
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Ebersw., Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,30	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	"	6,36	"
Greifenhagen	"	7,47	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Posen	"	9,21	Vorm.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow	"	10,32	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	"	10,50	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	"	10,52	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	"	11,17	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,35	Nchm.
Stargard,	"	1,50	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,16	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	"
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	"	5,47	"
Podejuch		6,10	"
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	"	6,39	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	"	7,45	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	"	7,47	"
Greifenhagen, Küstrin	"	8,—	"
*Altdamm	"	8,42	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,—	"
Stargard	"	10,51	"
Angermünde	Gem. Z.	11,30	"

*Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni bis 15. September.

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	"	2,8	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde	"	2,31	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,20	Morg
Stargard	"	5,38	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,22	"
Angermünde (Werktagzug)	Gem. Z.	7,24	"
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	"
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	"	9,9	"
Greifenhagen	"	9,12	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	"	10,1	"
Berlin, Frankfurt, Freienwalde	Schnellz.	10,22	"
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,23	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	"	1,21	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,40	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	"	2,4	"
Kammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	"	3,6	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	"	3,45	"
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,—	"
Breslau, Kreuz, Stargard,	"	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	"	5,58	"
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	"	6,24	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	"
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	"
*Altdamm	"	8,32	"
Podejuch	"	9,—	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	"	9,26	"
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	"	9,50	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,35	"
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,37	"

* Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni 15. September.

Sonntags-Sonderfahrten während des Sommers 1896.

Von Stettin nach Berlin: Abfahrt 5 Uhr 45 Min. Morgens, Ankunft in Berlin 8 Uhr 50 Min. Vormittags; Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 15 Min. Abends, Ankunft in Stettin 2 Uhr 11 Min. Nachts.

Von Stettin nach Podejuch: Abfahrt 10 Uhr 15 Min. Vormittags, 1 Uhr, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, 7 Uhr 30 Min. Abends; Rückfahrt 10 Uhr 55 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 40 Min. Nachmittags, 7 Uhr und 10 Uhr 40 Min. Abends.

Von Stettin nach Finkenwalde und Altdamm: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr 35 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Altdamm 8 Uhr 2 Min., von Finkenwalde 8 Uhr 17 Min. Abends.

Von Stettin nach Hohenkrug: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags, Ankunft 9 Uhr 31 Min. Rückfahrt von Hohenkrug 7 Uhr 50 Min. Abends.

Die zur Fahrt nach Finkenwalde gelösten Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt von Podejuch aus und umgekehrt die für Podejuch gelösten Fahrkarten zur Rückfahrt von Finkenwalde aus.

Ferner berechtigen die Sonntags-Sonder-Rückfahrkarten von Stettin nach Finkenwalde oder Podejuch zur Benutzung der Personenzüge von Stettin nach Podejuch 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr 47 Min. Morgens, 11 Uhr 17 Min. Vormittags, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags und 8 Uhr Abends; von Podejuch nach Stettin 7 Uhr 6 Min. 8 Uhr 55 Min. Morgens. Von Stettin nach Finkenwalde 5 Uhr 18 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 47 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Finkenwalde nach Stettin 7 Uhr 28 Min. Morgens 10 Uhr 14 Min. Vormittags, 1 Uhr 7 Min. und 5 Uhr 17 Min. Nachmittags, 9 Uhr 11 Min. Abends. Ferner nach Hohenkrug die Personenzüge von Stettin 5 Uhr 32 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. Nachmittags 7 Uhr 45 Min. Abends; von Hohenkrug nach Stettin 7 Uhr 12 Min., 9 Uhr 55 Min. Vorm., 12 Uhr 49 Min. und 4 Uhr 58 Min. Nachmittags und 9 Uhr 22 Min. Abends.